

PRESSEMITTEILUNG

Zukunftsfähig mit erneuerbarer Energie: Deppe plant Windrad in Lemke

Uelsen, 3. Dezember 2025 – Die Deppe Backstein-Keramik GmbH informiert über die geplante Errichtung einer eigenen Windkraftanlage in der Nähe des Firmensitzes in Lemke. Am 15. Dezember wird der Gemeinderat in öffentlicher Sitzung über die hierfür erforderliche Änderung des Flächennutzungsplans beraten.

Warum Deppe ein eigenes Windrad benötigt

Als traditionsreicher Arbeitgeber mit 90 Beschäftigten steht Deppe vor der großen Herausforderung, seinen hohen Energiebedarf schrittweise von fossilem Erdgas auf erneuerbare Energiequellen umzustellen. Der Brennprozess der Steine im Ofen lässt sich derzeit nur durch den Einsatz von Erdgas realisieren. Eine Versorgung mit Wasserstoff ist kurz- und mittelfristig weder mengenmäßig noch infrastrukturell möglich und auch nicht wirtschaftlich darstellbar. Um dennoch klimafreundlich und zukunftssicher produzieren zu können, setzt Deppe daher auf eine eigene Versorgung mit erneuerbarer Energie.

Dr. Deppe führt aus: „Weder können wir auf Wasserstoff als Allheilmittel, das es für uns nicht wirklich ist, warten, noch können wir unsere Anlagen langfristig weiter mit Erdgas betreiben. Und das lokale Stromnetz kann, von den hohen Netzentgelten/Stromkosten mal ganz abgesehen, die von uns benötigte Leistung gar nicht liefern. Wir stellen ein regionales, natürliches und langlebiges Produkt her und sind hier fest verwurzelt. Unsere Zukunft hängt davon ab, dass wir die Energiewende selbstständig vorantreiben, und wir sind bereit, das zu tun“.

Thiemo Niers, der für das Energiemanagement im Unternehmen zuständige Ingenieur erklärt: „Obwohl sich der Windpark in Gölenkamp nur wenige Kilometer entfernt befindet, können wir dessen Energie aufgrund der hohen Netzentgelte und Netzrestriktionen nicht wirtschaftlich nutzen. Der Plan, eigenen Strom zu erzeugen ist – auch mit Blick auf die genannten strukturellen Hemmnisse – der richtige Weg. Um diese Versorgung zukunftssicher aufzubauen, sind umfangreiche Investitionen erforderlich, für die wir entsprechende Fördermittel beantragen werden.“ Die Ziegelei möchte diesen Weg transparent gestalten und setzt daher bewusst auf offene Kommunikation.

Dekarbonisierung: 98 Prozent erneuerbare Energie

Das vorgesehene Windrad mit einer Nabenhöhe von 119 m, Flügelspitzenhöhe von 176,5 m und 4,1 MW Leistung soll künftig etwa 10 Millionen kWh grünen Strom pro Jahr erzeugen. In Kombination mit einer deutlichen Ausweitung der Photovoltaik-Anlagen ermöglicht das, möglichst viele weitere Bereiche der Produktion zu elektrifizieren, d. h. eigenerzeugte Energie statt Erdgas zu nutzen, wo immer das möglich ist.



Eine ergänzende Option ist eine Biogasanlage, die in Zusammenarbeit mit lokalen Landwirten ausschließlich bereits vorhandenes Material wie landwirtschaftliche Reststoffe, Mist, Gülle und Grünschnitt nutzt. Die Biogaserzeugung steht damit nicht in Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion.

Deppe plant, auch die Tunnelöfen, die Temperaturen von bis zu 1.200 °C erreichen, im niedrigeren Temperaturbereich der Aufheizzone bis zu 750 °C elektrisch zu betreiben, um den Einsatz fossiler Energie so weit wie möglich zu reduzieren. Insgesamt ermöglichen diese Maßnahmen, dass Deppe rund 98 Prozent seines Energieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen decken kann und klimaneutral produziert.

Standort, wirtschaftliche Verantwortung und offene Kommunikation

Deppes umfassendes Transformationskonzept ist darauf ausgelegt die Klimaneutralität schnellstmöglich zu erreichen. Gesetzliche Zielvorgabe der EU ist es, bis zum Jahr 2040, den CO₂ Ausstoß um 90 Prozent zu reduzieren. Das klingt weit entfernt, ist aber angesichts der Komplexität der verschiedenen Maßnahmen ein ambitioniertes Ziel. Dennoch betont Geschäftsführer Dr. Dirk Deppe: „So viel Zeit wollen und dürfen wir uns eigentlich gar nicht lassen“.

Zwar würde das Unternehmen seine Investitionen gerne stärker auf Prozessoptimierung und Produktinnovationen ausrichten, doch die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Klimaziele machen die Dekarbonisierung zur obersten Priorität.

Denn als energieintensives Unternehmen unterliegt Deppe dem europäischen Emissionshandelssystem. Für jede ausgestoßene Tonne CO₂ müssen Zertifikate erworben werden. Schon jetzt sind diese Kosten spürbar – in den kommenden Jahren wird jedoch mit einer Verzehnfachung gerechnet. Ohne eine eigene erneuerbare Energieversorgung müsste Deppe künftig jährlich zwischen 1,5 und 2 Millionen Euro allein für CO₂-Abgaben aufbringen.

Auch mit Blick auf diese wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erklärt Thiemo Niers: „Angesichts hoher Netzentgelte, begrenzter Netzkapazitäten und steigender CO₂-Kosten bleibt energieintensiven Betrieben wie der Ziegelei Deppe kaum eine andere Möglichkeit, als eigene Erzeugungskapazitäten aufzubauen.“

Einzig möglicher Standort der Windkraftanlage ist an der Spöllbergstraße, nördlich des Ziegeleigeländes gegenüber der Schweinemastanlage. Hier ist sichergestellt, dass sämtliche gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden – von Geräusch- und Schattenregelungen über Natur- und Artenschutz bis hin zu Sicherheits- und technischen Anforderungen. Die geplante Anlage entsteht in der Umgebung des Spöllbergs, einem Ort, der vielen Menschen in der Region am Herzen liegt. Die Anlage wird das Landschaftsbild im Bereich des Spöllbergs verändern und als neues technisches Element wahrnehmbar sein, der Spöllberg selbst bleibt dabei in seiner Substanz und Nutzung unverändert.

Das Projekt ist das Ergebnis einer sorgsam Abwägung zwischen verschiedenen Interessen mit dem Ziel, eine zukunftsfähige Energieversorgung zu schaffen und zugleich regionale Arbeitsplätze dauerhaft zu sichern. Eine verlässliche Versorgung mit erneuerbarer Energie ist dabei zentrale Voraussetzung für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Ziegelei Deppe und die regionale Wertschöpfung. „Es geht um die Zukunft unserer Ziegelei. Wir möchten frühzeitig informieren und sachlich aufklären“, erklärt Dr. Deppe. „Uns ist es wichtig, dass Entscheidungen auf Basis belastbarer Fakten getroffen werden.“

Anfang des kommenden Jahres wird eine Informationsveranstaltung für die Anwohnerinnen und Anwohner in der Nähe des geplanten Windrads auf dem Betriebsgelände von Deppe stattfinden. Dabei soll die Möglichkeit geschaffen werden, Fragen zu stellen, Einblicke in technische und organisatorische Hintergründe zu erhalten und in den persönlichen Austausch zu treten.

Weihnachten in der Ziegelei am 17. Dezember

Wer sich vor Ort ein eigenes Bild vom Ziegeleibetrieb machen möchte, ist herzlich eingeladen, am 17. Dezember zur Veranstaltung „Weihnachten in der Ziegelei“ zu Deppe zu kommen, die alle zwei Jahre stattfindet. Hier gibt es ab 18.30 Uhr zunächst Führungen durch den Betrieb, danach Live-Musik mit der Irish Folk Band An Rinn sowie Glühwein und Gegrilltes. Alle Einnahmen des Abends gehen wie immer an den Blekkerhof in Uelsen.

Bildrechte

Urheber des beigefügten Bildmaterials ist Deppe. Das Material kann kostenfrei genutzt werden. Bildunterschrift: Rechts im Bild der Standort des Windrads, in der Mitte eine Schweinemastanlage, links im Hintergrund ist die Ziegelei Deppe zu sehen

Über Deppe Backstein-Keramik: Wir prägen Stadtbilder: Seit 1888 entwickelt und produziert Deppe Backstein-Keramik am Standort Lemke bei Uelsen Backsteine und Klinker in unterschiedlichsten Formaten und Designs. Das mittelständische Unternehmen mit 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird von Dr. Dirk Deppe mittlerweile in der fünften Generation geleitet und produziert bei Volllast rund 25 Millionen Ziegel im Jahr. Neben den Standardformaten entwickelt Deppe Backstein-Keramik auch individuelle Sonderlösungen für außergewöhnliche Entwürfe.

Informationen erteilen: Deppe Backstein-Keramik GmbH, Neuenhauser Straße 82 49843 Uelsen-Lemke; www.deppe-backstein.de,

Gina Preuschoff, Tel: 0 59 42 / 92 10 – 18, Mail: g.preuschoff@deppe-backstein.de